

augenoptiker kaden

- Die Kassen zahlen weiterhin Festbeträge für Brillengläser
- Diese Zuschüsse liegen pro Glaspaar, je nach Glasstärke, zwischen 29,00 und 380,00 DM
- Sie kommen direkt zu uns
Unsere Meister nehmen die Sehschärfenbestimmung vor und stellen den Berechtigungsschein der Krankenkasse aus.
Es genügt die Vorlage der Versichertenkarte (Chipkarte).

Weißer Gasse 4 Alaunstraße 22 Oschatzer Straße 20 Großenhainer Str. 127 Leipziger Str. 40
01067 Dresden 01099 Dresden 01127 Dresden 01127 Dresden 01127 Dresden
Tel. 4 96 31 67 Tel. 8 01 20 22 Tel. 5 12 82 Tel. 57 01 12 Tel. 8 01 41 05
Fax 4 96 31 67

Neu in Radeberg NATURHEILPRAXIS Heike Schultheiß Dipl.-Ing., Heilpraktikerin

- Naturheilverfahren
- Bioresonanztherapie
- Homöopathie

Balthasar-Thieme-Str. 25A
(Neubau J.-Gagarin-Str. / Ecke R.-Blum-Weg)
Tel. 03528/417530
Sprechstunden nur nach Vereinbarung

Kanzlei-Eröffnung Rechtsanwalt Jürgen Koenig

Königsbrücker Straße 109
01478 Weixdorf/Dresden
Telefon: 03 51/88 51 70
Telefax: 03 51/8 85 17 13

Haus auf der Grenze
Eine Einrichtung
der AnStiftung

Klotzsches Kleines Kabarett?

Goethestraße 23a

Das Haus auf der Grenze:
5 Minuten zu Fuß vom Käthe-
Kollwitz-Platz, Linie 7
Nahverkehr nutzen!

Ausstellungen geöffnet bei
Veranstaltungen und
telefonischer Vereinbarung

Auf Wunsch faxen wir unsere
Programm-Infos gern zu

Für die Kabarettveranstaltungen
reservieren Sie bitte unbedingt
Karten unter 88 55 11

Wir verlosen unter den Vorbe-
stellern jeweils einen Bildband
»oder Dresden« für 40 DM oder
das 1. Dresdner Stadtbuch
Die Bücher erhalten Sie gern
auch mit Fax-Bestellung über
Fax 88 55 18

Im Herbst 1997 verleiht die An-
Stiftung wieder den Dresdner
Friedenspreis. Vorschläge rich-
ten Sie bitte an unsere Adresse
bitte weitergeben

IMPRESSUM

Redaktion: G & H. Martin, Dr. Brigitte Baetke,
Ralf Hübner, Siegfried Bannack
Herausgeber: Martin,
01109 Dresden, Rostocker Straße 2,
Telefon/Fax 8 80 51 68
Satz und Druck: Henke Druckerei GmbH,
01109 Dresden, Flurstraße 2,
Telefon: 8 90 62 19
Anzeigen: Gabi Martin, Tel./Fax 8 80 51 68

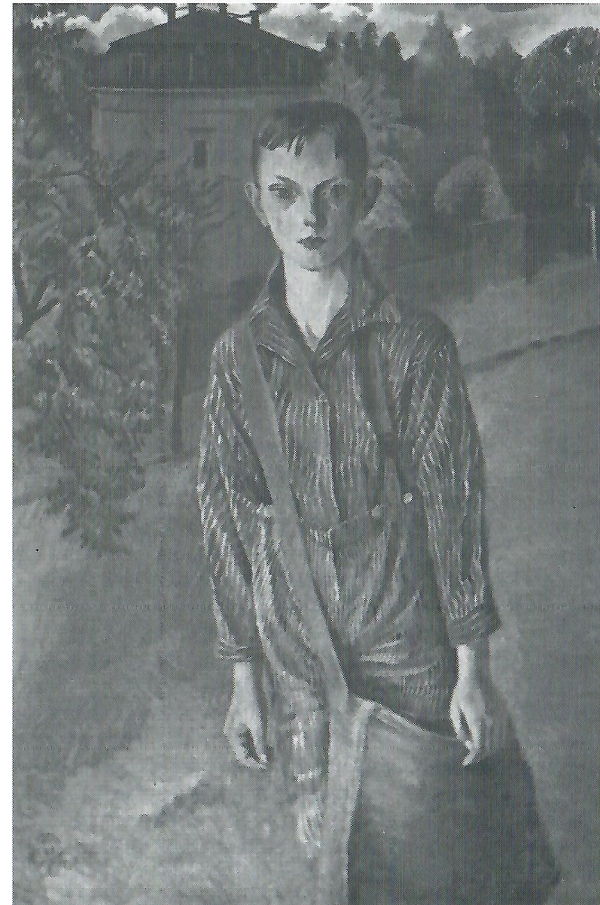
3. QUARTAL 1997

AUSGABE 29

Klotzscher Heideblatt

UNABHÄNGIGE HEIMATZEITSCHRIFT

Liebe Klotzscher!



Zeitungsjungen haben kein leichtes Los. Schon am frühen Morgen, eigentlich noch vor dem Aufstehen, drehen sie ihre Runden und stecken das Papier gewordene Weltgeschehen in die Briefkästen. Den richtigen Zeitungsjungen, den gibt es heute kaum noch. Der Klotzscher Gerhard Müller war ein solcher Zeitungsjunge. Der heute 81-jährige erinnert sich noch genau, wie er 1928 als Zwölfjähriger mit seinem älteren Bruder loszog. Das war immer dienstags, donnerstags und samstags am Nachmittag so gegen 14 Uhr. In der Druckerei Hänzel auf der Flurstraße holten die Jungen ihre 100 Exemplare der „Dresdner Heide-Zeitung“ und ab ging die Tour, immer die linke Seite der Königsbrücker Straße hinunter. Dabei mögen die Zeitung austeilenden Brüder dem Maler Conrad Felixmüller aufgefallen sein, der sie aus seiner Wohnung im ersten Stock des Hauses Königsbrücker Straße, Ecke Auenstraße (heute Königsbrücker Landstr., Ecke Gertrud-Caspari-Str.) beobachten konnte. Schließlich führte die Zeitungsrunde auch an seinem Haus vorbei. Seine Wahl fiel auf den damals 12-jährigen Gerhard, den er bat, für ihn Modell zu stehen, für 15 Pfennige die Stunde. Rund drei Wochen dauerte die Prozedur. Aufgeweckt, beinahe etwas keck, blickt der Jun-

Der Zeitungsjunge
(Gerhard Müller, siehe Leitartikel)

ge, der, bei aller Ärmlichkeit, doch Optimismus und einen Schuß kindlicher Unbefangenheit ausstrahlt. Der Maler Conrad Felixmüller, dessen 100. Geburtstag eine Ausstellung im Albertinum gewidmet ist, bewahrte sich in seinem Schaffen stets die Nähe zu den sogenannten einfachen Menschen. Die großen Umwälzungen in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts trieben den Künstler, der im Spannungsfeld zwischen Sozialkritik und familiärer Idylle seine Bilder schuf. Klotzsche mag für den Maler eine Art Refugium gewesen sein, hierher zog er 1918 nach seiner Hochzeit mit Londa Freiin von Berg, hier wuchsen die Söhne Luca und Titus auf, hier blieb er bis 1931. In Klotzsche sind viele seiner Bilder entstanden. Der Luftkurort Klotzsche muß seinerzeit noch ein geradezu ländliches Paradies gewesen sein. „Dazu die Landschaften – Klotzsche, herrlich zwischen Wäldern und Feldern, blumigen Gärten und sandiger Heide gelegen – als Schauplätze unglücklicher und freudiger Episoden“, schreibt er 1929. Die Landschaft Klotzsches hat er ebenso im Bild festgehalten wie die einstige Kinderbewahranstalt oder aber den Komponisten Clemens Braun. Der ehemalige Organist an der Dresdner Sophienkirche wohnte ihm gegenüber. Für das Portrait erhielt Felixmüller den Sächsischen Staatspreis. Aber er begleitete den Komponisten auch am Totenbett, schilderte die letzte Stunde des verarmten

und vereinsamten Meisters im Holzschnitt. Im Überfluß mag Felixmüller in seiner Klotzscher Zeit nicht gerade gelebt haben. Er klagt 1928, daß die großen Bildverkäufe selten geworden seien und nur noch dazu dienten, Schulden abzutragen. Für das tägliche Brot aber sorgte die Kunstbegeisterung der kleinen Leute, wie jener „mit Kindern gesegnete Hellerauer Volksschullehrer“. Felixmüller schildert ihn als Abschlagzahler, der fünfzehnpennig- und markweise oder (während der Inflation) mit Broten ein Bild in Raten bezahlte. „Hier darbt um der Kunst willen die ganze Familie“, ist Felixmüller sichtlich beeindruckt. Und dann ist da jener Dorfschullehrer aus Wilschdorf, der Bücher und Bilder mit der gleichen fanatischen Leidenschaft sammelte. „Wurde es im Malerhaushalt knapp, wanderte die Familie über Feld und Flur nach Wilschdorf zu Lehrers Kaffee und Kuchen. Hier teilte man sein Brot mit dem anderen, in gleicher Gesinnung und im Anblick edler Werke ... Vor soviel Liebe gab es keine Spekulationen auf gewinnbringende Kapitalanlagen – sie galten den idealen Dingen, und ein Originalkunstwerk zu haben verführte sie manchmal zu großen Narreteien.“ So kann Kunstbeflissenheit auch aussehen. Es wäre doch schön, wenn Wege gefunden würden, an ehemals prominente Klotzscher Einwohner zu erinnern. Dem Image des Ortes könnte es gewiß nicht schaden. *Ralf Hübner*

Neues aus unserem Waldpark

Mit freudigem Erstaunen kann der Wanderer, und besonders der Radler, im Klotzscher Waldpark einige instandgesetzte Wege ausmachen. Insbesondere der Tod- oder Nullweg, auch »Das Auge« genannt, der Weg »Am Forsthaus«, der »Lange Weg« oder Rennsteig und die Wege zu den Tennisplätzen, sind maschinell begradigt und mit einer Hartsplittdecke versehen worden. Jetzt ist es möglich, ohne herausragenden Wurzeln und großen Schottersteinen ausweichen zu müssen, diese Wege gefahrlos zu benutzen. Den Wegebaufachleuten sei Dank gesagt! Auch der Prießnitzgrundweg, von der neugestalteten und renovierten Todbrücke über »Meschwitz-Ruh« nach Dresden-Neustadt, ist in einen guten Zustand versetzt worden. Schon Friedrich Wilhelm Meschwitz war die Wichtigkeit ordentlicher Wege im Wald bewußt, denn seine Worte: »Soll der Wald rentieren, und

zur Erholung dienen, so mußst du ihn wegbar machen, dann wirst du den Menschen viel Nutzen schaffen!« waren auf einer Tafel am »Steinernen Tisch«, der Meschwitz-Ruh, zu lesen. Bei Drucklegung dieser Ausgabe unseres Heideblattes wird es auch soweit sein, daß die Nesselgrundfahrstraße, die ja auch als Wanderweg gekennzeichnet ist, nach Beendigung der umfangreichen Bauarbeiten am Klotzscher »Stinkbach«, wieder passierbar ist. Die ausführenden Baufirmen haben, wie heute schon zu erkennen ist, eine gute Arbeit geleistet. Lustig plätschert das Bächlein nun über einen breiteren, von Granitmauern eingefassten Bachgrund, ebenfalls aus Granit. Daran wird es sich wohl beim nächsten großen Regenguß, die Zähne ausbeißen! Von einem vortrefflich gestalteten und verzinkten Geländer begrenzt, geleitet das Wässerchen den Badbesucher oder Wanderer in den Prießnitzgrund

S. Bannack



Leser schreiben:

Es geschah vor 80 Jahren.

Damals, 1916, war ich 6 Jahre alt. Und heute etwas älter. Damals wohnte ich Ecke Melanchthonstraße/Schillerstraße. Beide Straßen heißen heute anders. Und ein paar Jahre später, Anfang 1921, zogen wir von Klotzsche fort. Und erst im Oktober 1991, 79 Jahre später, habe ich Klotzsche wieder besucht. Ich fand mein Geburtshaus und lernte liebe Menschen kennen, die heute dort wohnen. Im Heideblatt Nr. 9 schrieb ich schon darüber. – Nun aber zum Thema: Am Anfang der Schillerstraße war ein Platz der hieß damals Schillerplatz und an diesem Platz gab es eine Bäckerei. Und tatsächlich im Oktober 1991 gab es diese Bäckerei immer noch! Und in dieser Bäckerei hatte ich vor 80 Jahren ein Erlebnis: Ich mußte mit meiner älteren Schwester dort einkaufen gehen. Was es war, weiß ich nicht mehr. Was konnte man 1916, mitten im ersten Weltkrieg, schon kaufen? Bestimmt etwas gegen Brotmarken. WAS ich aber weiß, ist, daß ich, kaum daß ich im Laden war, dringend hätte müssen müssen. Wohl viele Leser kennen das Gefühl, wenn man die untere Körperhälfte zusammenpreßt, und von einem Bein aufs andere tritt. Ich war ein ängstliches Kind und wagte nicht zu fragen ob ich mal irgendwohin dürfe. Vielleicht dauerte auch die Bedienung länger als ich dachte. Auf alle Fälle passierte es.

Aber was ich noch genau weiß, ist ein sehr vorwurfsvoller Blick der Bäckersfrau und der Verweis: »Pfui, ein so großer Junge!« Und ich kam mir doch so klein vor! ... Wenn dieser Bericht zur Folge hat, daß nun viele Leute in die Bäckerei am Schillerplatz gehen, um zu sehen ob man noch was sieht, dann solls den jetzigen Bäckerleuten und mir recht sein.

Karl Güntzel, seit 76 Jahren in der Schweiz (nicht in der Sächsischen).

Nicht ohne unsere Helfer

Im Heideblatt Nr. 28 wurde über den 20. Jahrestag des Bestehens der Begegnungsstätte der Volkssolidarität Klotzsche, am Königswalder Platz, berichtet. Herr Hübner hob besonders die engagierte Arbeit der Leiterin der BST, Frau Gitta Tausch hervor. Ja, es ist richtig, Frau Tausch hat ein Herz für die Senioren, die das dankbar annehmen. Dennoch ist das erste die halbe Wahrheit, denn ohne die aktive Arbeit von vielen ehrenamtlichen Helfern, hätten wir den heutigen Stand und die Achtung, die die Begegnungsstätte in Klotzsche genießt, niemals erreicht. Es ist das Verdienst des Klubrates, unter der Leitung des Herrn Joachim Stollberg, mit der Unterstützung zahlreicher Volkshelfer und Gruppenkassierer.

Maßgeblich hat Herr Stollberg in den Arbeitsablauf der BST feste Gewohnheiten und Terminstellungen integriert. Auf seine initiativreiche Arbeit gehen die meisten Veranstaltungen, Zirkel- und Betreuungstätigkeiten zurück. So ist es ihm gelungen einen zuverlässigen Stamm an freiwilligen Helfern zu gewinnen, die ihre Arbeit in Stil-

le und Bescheidenheit verrichten, im Interesse der BST und zum Wohle der Senioren. Dabei sollen hier ein paar Namen für viele stehen. Z.B. Frau Ilse Gaumert sorgt bei allen Veranstaltungen für das leibliche Wohl der Gäste, Herr Gerd Ruckdäschel organisiert in vorbildlicher Weise unsere Seniorenwanderungen und die Skat- und Rommé-Nachmittage. Frau Gertraude Fißler, trotz ihrer Bindung an den Rollstuhl, hält die ständige Verbindung zum MDR und sorgt für die gewissenhafte Übermittlung von Geburtstagswünschen über den Rundfunk. Und so könnten noch viele weitere Namen genannt werden. Hieraus geht eindeutig hervor, daß nur die Gemeinsamkeit der Arbeit der zahlreichen ehrenamtlichen Helfer mit der hauptamtlichen Leiterin der Begegnungsstätte dem Wohle unserer Senioren dient.

Der Klubrat und die Volkshelfer der Volkssolidarität Klotzsche.

Entschuldigung für einen falsch geschriebenen Namen in der Ausgabe 28, Seite 10 sollte es heißen: Beckert

Klotzcher Kurzinfos

- Alle Wanderfreunde werden den neuen Wegebaum am Nesselgrund-Eingang zur Dresdner Heide mit Freuden registriert haben. Kommt man doch so sicherer an sein Wanderziel.
- Die Arbeitsgruppe »Umwelt Dresden-Nord« sucht insbesondere für den Bereich Weixdorf/Langbrück interessierte Mitstreiter (Tel. 890 41 20).
- Zu Weihnachten 1997 soll die Christuskirche in neuem Licht erstrahlen. Die Lampen werden jetzt denkmalgerecht angefertigt. Noch haben wir das Spendenziel nicht erreicht. Wer hilft mit?
- Wanderfreunde erhalten Infos und Auskünfte über Tel. 890 41 20.
Der »Wanderfreunde e.V.« der SV TUR Dresden bietet ein vielfältiges Programm. Sicherlich nicht nur für Klotzcher.

Klavier & Keyboard

Elke Löbker – Privatunterricht –

Geschwister-Scholl-Str. 56
01109 Dresden TEL: (0351) 880 61 26

Achtung Hobbygärtner!

Unsere Kleingartensparte »Am Heiderand e.V.« ganz in Ihrer Nähe, bietet Ihnen die Möglichkeit, sich in unserer Warteliste zur Aufnahme eines kostengünstigen Gartens eintragen zu lassen. Besuchen Sie uns von der Karl-Marx-Straße oder Stralsunder Straße.

FAHRSCHULE

Ing. Päd. Horst Hilpert

NEUERÖFFNUNG unserer ZWEIGSTELLE in 01109 Dresden-Klotzsche Königsbrücker Landstraße 90 (Eiche).

Bürozeiten: Di u. Do 17.00 bis 19.00 Uhr
o.n. Vereinbarung

Telefon: 0351/8 80 63 84
01 72 2 82 04 96

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Familientreff Heiderand e.V.

- Schwimmkurs für Vorschulkinder von 4 bis 6 Jahren im Nordbad Louisenstraße 42.
Beginn: 3. 9. 97 (7 mal), mittwochs von 8.30 bis 9.30 Uhr.
- Englischkurs für Anfänger/innen im Familienzentrum Heiderand, Karl-Marx-Straße 11,
Beginn: 2. 9. 97 bis 18.11.97, jeweils dienstags von 20.00 bis 21.30 Uhr
- Entspannung durch Malen und Formen im Familienzentrum
Beginn: 16. 9. 97 von 10.00 bis 11.30 Uhr und von 19.00 bis 20.30 Uhr
- Offener Treff für Arbeitslose im Familientreff Heiderand
jeweils mittwochs von 10.00 bis 12.00 Uhr
- Töpferkurs vom 4. Oktober bis zum 8. November jeweils Sonnabend von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr im Einkaufszentrum Weixdorf Hohenbusch (rechtes Gebäude, 1. Etage). Kosten: 120 DM
- ab Oktober findet in den Räumen des Familienzentrums Diätberatung bei Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie erhöhtem Cholesterinspiegels statt.

Für alle genannten Kurse ist Voranmeldung unter Telefonnummer 889 09 77 notwendig.

1174-

Prof. Conrad Felixmüller
Berlin-Köpenick
Ambacher Str. 4

Sehr geehrte Familie Müller in Klotzsch!
Wir haben Ihren erforderten Brief vom 27.11. erhalten
u. danken herzlich dafür – vor allem freut es mich,
den neuen »Zerstörungsjunge« – der mit 1928 20
Erkennung des Modell gestanden hat – die Platten
Kriegsjahre überstanden hat! Nun steht er
mit ihm eine starke Familie – die sich mit einem
Häsel so Kunstfreundin, interessiert betätigt in meine
Malerei des »Zerstörungsjungen« so freudig (wenn
auch mit in der kleinen Reproduktion) befreit
hat. Es ist mir gelungen das Originalgemälde
»der die chaotischen Fahrzeuge zu lenken« –
es interessiert immer, wenn ich es zeige. Der
ist eine größere, farbige, Reproduktion noch nicht
vorhanden. Selbstverständlich wurde ich die
Ihren Zuerst – in meine mit Platte abgelesen.
Ihre letzteste Aktualisierung hat jetzt eine
erforderliche formale Arbeit – sicherlich haben
Sie Unterstützung gehabt – sehr geehrte Frau Müller.
Jedenfalls kann man bei solcher eigener Betätigung
mit dem handwerklichen Nutzen des Klotzsch
die Anforderungen besser verstehen, die früher in
keine gemacht wurden. Ich lege Ihre Postkarte
wieder hier bei. Ebenso die alte Photographie
nach meinem »Zerstörungsjungen«.

Mit warmen besten Wünschen u. Grüßen für
Sie alle verbleibe ich als Ihr
Conrad Felixmüller

Gleichzeitig sende ich Ihnen
den Katalog meiner gesamten
Ausstellung in Itale – 1949,
den Sie behalten können.

Den Brief und das Foto von der Titelseite stellten uns freundlicherweise
Frau und Herr Müller zur Verfügung.

Straßen und Plätze in Klotzsche und die Bedeutung ihrer Namen

von Siegfried Bannack,
Geschwister-Scholl-Straße 59,
01109 Dresden-Klotzsche ☎ 03 51/ 8 90 60 82

Quosdorfstraße (Friedrich August Quosdorf, Gründer von Klotzsche-Königswald, 1840-1889) 1930, von der Hauerstraße zur Rostocker Straße.

Rähnitzer Straße (Nachbar-Stadtteil) 1933, von der Marsdorfer Straße ab, nicht durchführend.

Rähnitzsteig (w. o.) 1960, von der Boltenhagener Straße zum Lausaer Weg, unbefestigter Feldweg.

Rostocker Straße (Ostseeort) 1954, vorher Mozartstraße (Wolfgang Amadeus Mozart, österr. Musiker, 1756-1791), vom Königswaldplatz zum Dörnichtweg.

Saalfelder Straße (Ort in Thüringen) 1954, vorher Robert-Blum-Straße, (Robert Blum, Demokrat und Schriftsteller, 1807-1848), bis 1945 Mathildenstraße (Prinzessin Mathilde, Schwester des sächs. König August III.) von der William-Shakespeare-Straße zur Max-Hünig-Straße.

Schänkenweg (führte früher zum Erbgericht) 1954, vorher Karl-Liebkecht-Straße, 1933-1945 Horst-Wessel-Straße (fasch. Provokateur), vor 1933 auch Schänkenweg, von der Boltenhagener Straße zur Karl-Marx-Straße.

Selliner Straße (Ostseeort) 1954, vorher Melanchthonstraße, (Phillip Melanchthon, Freund Martin Luthers, 1497-1560), von der Königsbrücker Landstraße zum Dörnichtweg.

Silcherstraße (Friedrich Silcher, Volkslieder-Komponist, 1789-1860) 1954, vorher Kurze Straße, von der Klotzcher Hauptstraße zur Greifswalder Straße, nicht durchführend.

Stendaler Straße (Stadt in Sachsen-Anhalt Altmark) 1954, vorher Martin-Luther-Straße, von der Königsbrücker Landstraße zur Zinnowitzer Str.

Stralsunder Straße (Ostseeort) 1954, vorher Gutenbergstraße (Johannes Gensfleisch zum Gutenberg, Erfinder des Buchdruckverfahrens, 1396-1468), von der Gertrud-Caspari Straße zum Grünen Weg, unterbrochen.

Theodor-Fontane-Straße Schriftsteller, 1819-1898) 1954, vorher Schillingstraße (Prof. Johannes Schilling, bedeutender deutscher Bildhauer in Klotzsche 1828-1910), von der Königsbrücker Landstraße in das Neubaugebiet an der Grenzstraße/Alexander-Herzen-Straße.

Tichystraße Prof. Dr. Hans Tichy, Gründer des Rheumainstitutes Klotzsche, 1888-1970) 1991, vorher Leo-Jogiches-Straße (russ. Revolutionär, 1867-1909), von 1945-1954 Karl-Liebkecht-Straße, von 1933-1945 Horst-Wessel-Straße, vorher Schänkenweg. Unbestätigten Angaben zufolge wohl auch zeitweise Stresemannstraße (Gustav Stresemann, deutscher Reichskanzler, 1878-1929), von der Boltenhagener Straße zur Rostocker Straße.

William-Shakespeare-Straße (engl. Dichter, 1564-1616) 1954, vorher Rudolf-Renner-Straße (komm. Funktionär, 1894-1940), vorher Albertstraße (sächs. König Albert, 1873-1903), von der Klotzcher Hauptstraße zur Max-Hünig-Straße.

Windmühlenweg (nach der hist. Rähnitzer Windmühle benannt) 1910, von der Boltenhagener Straße zur Marsdorfer Straße.

Winkelweg (nach seiner Wegführung) 1933, von der Tichystraße zur Boltenhagener Straße.

Wismarer Straße (Ostseeort) 1954, vorher Bergstraße von der Greifswalder Straße zur Klotzcher Hauptstraße.

Wolgaster Straße (Ostseeort) 1954, vorher Schnellerstraße (komm. Reichstagsabgeordneter, 1890-1944), von 1933-1945 Graf-Spee-Straße (Maximilian Graf Spee, deutscher Vize-Admiral, 1861-1914), vorher Bahnhofstraße, von der Königsbrücker Landstraße zum Klotzcher Bahnhof.

Zinnowitzer Straße (Ostseeort) 1970, vorher seit 1945 Leninstraße (Wladimir Iljitsch Lenin, Gründer der ehemaligen Sowjetunion, 1870-1924), vorher Hindenburgstraße (Paul von Hindenburg, deutscher Reichspräsident, 1847-1934), von der Boltenhagener Straße zur Selliner Straße.

Zum Kiefernhang (Flurname) 1954, vorher Waldstraße, von der Klotzcher Hauptstraße zum Heiderandweg, nicht durchführend.

Zur Kurwiese (Flurname) 1954, vorher Körnerstraße (Theodor Körner, Dichter und Freiheitskämpfer, 1791-1813), von der Königsbrücker Landstraße zum Am Forsthaus.

Zur Neuen Brücke (nach der 1945 neu erbauten Eisenbahnbrücke über den Nesselgrund) 1954, vorher Bahnhofstraße, bis 1933 Königstraße, von der Königsbrücker Landstraße zum Bahnhof Klotzsche.

gen ist eine einmalige Einrichtung im Bundesgebiet mit Primär- und Sekundärliteratur, Dias, Videos und Wanderausstellungen, mit einem historischen Teil zur Kita-Literatur der ehemaligen DDR und aus den Altbundesländern ausschließlich für den Bereich Kindertageseinrichtungen. (Interessierte Eltern können sich beraten lassen.) Die Wanderausstellung »Kinderspiel und gutes Spielzeug« wanderte bereits durch ganz Sachsen, ebenso die Bilderbuchausstellung, die immer wieder aktualisiert wird. »Bücher als Schlüssel zur Welt« und »Prüfet alles – behaltet das Gute« sind die Hauptaspekte der Buchausstellung.

Das **Qualifizierungsforum** dient der kritischen Theorie-Diskussion, der Fort- und Weiterbildung sozialpädagogischer Fachkräfte im Kita-Bereich. Seine Schwerpunkte sind die FRÖBEL-Pädagogik, die Zusammenarbeit mit Eltern und Medienpädagogik. Ein jährlich erscheinendes Weiterbildungsprogramm informiert über Einzelheiten. Analog zum Montessori-Diplom gibt es die berufsbegleitende zweijährige Weiterbildung zum FRÖBEL-Diplom, das die Voraussetzungen für einen tatsächlichen FRÖBEL-Kindergarten schafft, der nicht nur den Namen FRÖBELs als austauschbares Etikett benutzt. Erste derartige Einrichtungen sind im Aufbau. Das Interesse von Trägern und Fachpersonal nimmt ständig zu, was die lebhafteste Nachfrage im FRÖBEL-Zentrum beweist. Der dritte FRÖBEL-Diplomkurs beginnt im November 97. Im Sommer schließt der erste Kurs mit Facharbeiten und einem Kolloquium ab.

Weitere Auskünfte:

FRÖBEL-Zentrum des KiK e.V.
Dörnichtweg 32 »Villa«
01109 Dresden
Telefon 03 51/8 90 32 20

GLAS

ist zu wertvoll für die Mülltonne!

Bitte

Sammeln Sie leere Glasverpackungen (Flaschen und Gläser) mit Grünem Punkt getrennt vom Hausmüll, in die dafür vorgesehenen Wertstoffcontainer!

Die gesammelten Flaschen und Gläser werden nach entsprechenden Aufbereitungsstufen vom Dualen System Deutschland dem Wertstoffkreislauf wieder zugeführt.



01109 Dresden-Hellerau
Markt 5 • Tel. (03 51) 8 80 74 88

BIRGIT WAGNER
Obertrikotagen • Untertrikotagen
Kurzwaren • Strümpfe

LEERE VERPACKUNGEN

sind zu wertvoll für die Mülltonne!

Bitte

Sammeln Sie leere Verpackungen (Konservendosen, Tragetaschen, Getränkekartons u.s.w.) getrennt vom Hausmüll, in die dafür vorgesehenen gelben Tonnen.

Die gesammelten Verpackungen werden nach entsprechenden Aufbereitungsstufen vom Dualen System Deutschland dem Wertstoffkreislauf wieder zugeführt.

Im Blickpunkt

FRISEURBOUTIQUE

BIRGIT BECK

Eine neue Frisur ist wie eine neue Liebe. Wer es nicht glaubt, sollte das in BB's Friseurboutique ruhig einmal ausprobieren. Vor fast genau 20 Jahren habe ich mein Geschäft auf der Königsbrücker Landstraße, den ehemaligen Salon Weist, übernommen und setzte damit eine 50jährige Tradition fort. In jenen 20 Jahren hat sich viel verändert, mancher Modetrend kehrt aber auch wieder. Daran muß ich denken, wenn heute wieder Hochfrisuren so gern getragen werden. Die gute Schnittrfrisur aber, der perfekte Haarschnitt, ist heute genauso aktuell wie vor 20 Jahren. Es versteht sich, daß mein Geschäft jeden Trend in der Haarmode genau verfolgt und auf jeden Kundenwunsch, sei er noch so ungewöhnlich, sofort reagiert. Da wollte ein Kunde unbedingt die Frisur eines bekannten Politikers. Keine Frage, daß wir dem Wunsch entsprochen haben. Es ist aber auch möglich sich von uns einfach etwas empfehlen zu lassen und Ihre Schönheit ganz unseren Händen anzuvertrauen. Farb- und Stilanalysen gehören zum Angebot. Verbesserte Ingredienzen lassen heute auch Techniken zu, die vor Jahren das Haar noch arg strapazierten. Ich denke da beispielsweise an die Dauerwelle. In all den 20 Jahren bin ich aber dem Grundsatz treu geblieben, dem natürlichen menschlichen Haar Geltung zu verschaffen. Anfang des Jahres 1998 werde ich das Geschäft auf der Königsbrücker Landstraße schließen und auf der Korolenkostraße neu eröffnen. Vielleicht schauen Sie einfach mal vorbei. Sie wissen ja, wie das mit neuen Frisuren ist.

Ihre Birgit Beck

BB's Friseurboutique

Königsbrücker Landstraße 52
01109 Dresden,
Telefon 8 80 54 98

Wir haben für Sie geöffnet:

DI-FR 8-18 Uhr und SA 8-12 Uhr
und nach Vereinbarung

Ein Jahr Fröbel-Zentrum Dresden

Am 1. Mai 1997 wurde das vom KiK (Kinder in Kindertageseinrichtungen) e.V. gegründete FRÖBEL-Zentrum ein Jahr alt.

Es hat seinen Sitz in einer Jahrhundertwende-Villa mit kleinem Park im Stadtteil Dresden-Klotzsche. Die Stadt Dresden hat Gebäude und Außenanlagen zu günstigen Konditionen dem KiK e.V. zur Verfügung gestellt. Anlaß für die Gründung des FRÖBEL-Zentrums war die Einsicht der Mitglieder – alles sozialpädagogische Fachkräfte von der Erzieherin bis zur Professorin – daß bei der Vielfalt pädagogischer Ansätze im Kita-Bereich der spielpädagogische Ansatz nach FRÖBEL, dem Begründer des Kindergartens, fehlt.

In der Praxis jeder Kindertageseinrichtung gibt es zwar zahlreiche »Reste« aus dem FRÖBELschen Kindergartenkonzept mit Ballspielen, Baukasten-, Flecht- und Faltarbeiten etc., aber der philosophisch-theologisch-anthropologische Hintergrund der Spieltheorie von FRÖBEL ist den wenigsten bekannt und wird auch in der Ausbildung stark vernachlässigt. Aus der Zersplitterung wieder ein »Ganzes« werden zu lassen, hat sich das FRÖBEL-Zentrum ganz konkret zur Aufgabe gemacht.

So sind unter dem Dach des FZ drei relativ eigenständige Institutionen vereint.

Der **FRÖBEL-Kindergarten** mit Kindern von 1 bis 7 Jahren. Hier wurde begonnen, ein ganzheitliches spielpädagogisches Konzept in einer Krippen- und in einer Kindergartengruppe zu entwickeln.

Vom Ball – »als dem ersten Spielding des Kindes« ausgehend über das gesamte FRÖBELsche Spielgaben-Spielmittelsystem gibt es viele Angebote. Die Bewegungserziehung fängt mit Kniereiten und Fingerspielen an und wird bis zu den Kreis-, Bewegungs- und Rollenspielen in Haus und Garten fortgeführt. Vergessenes wird wiederentdeckt, Neuzeitliches kommt hinzu.

Das gepflegte Freispiel steht im Mittelpunkt der Pädagogik. In Planung sind die »Gärten der Kinder«, wo jedes große Kind sein eigenes Beet bekommt, um dort selbständig tätig zu werden. Als Vorbild, Anregung und Information dienen die Gemeinschaftsbeete, für deren Zustand letztendlich die Erzieherinnen verantwortlich sind. Zier- und Nutzpflanzen sollen gleichermaßen vertreten sein. FRÖBEL wollte den Kindern auch vielerlei Geruchserlebnisse ermöglichen. Der ökologische Aspekt spielt eine große Rolle. Nicht zuletzt sind Feste und Feiern – offen für alle – nicht für, sondern mit den Kindern und deren Familien eine traditionelle FRÖBELsche Sache.

Die **Fach-Mediothek** für Kindertageseinrichtungen

DER ORT KLOTZSCHE

Das Haus am Wald

Das auf unserem Foto abgebildete Haus in Klotzsche, hat sicher schon mancher Vorübergehende wegen seiner reizvollen Architektur bewundert. Gegenwärtig ist deutlich erkennbar, daß die seit langem leerstehende Villa dem Verfall preisgegeben scheint. Jedoch erhielt ich Kenntnis, daß ein Käufer wohl gefunden worden ist, der uns dieses Kleinod für Klotzsche erhalten wird.

Dieses Haus, Königsbrücker Landstraße Nr. 50, direkt neben dem Eingang zum Nesselgrund der Dresdner Heide gelegen, hat, wie viele der alten Klotzscher Villen, eine lange und interessante Geschichte aufzuweisen.

Das genaue Baujahr ist nicht bekannt, dürfte jedoch um die Jahrhundertwende liegen, als der Kurort Klotzsche-Königswald in seiner Blüte stand und eine rege Bautätigkeit zu verzeichnen war. Auch über den Erbauer und den Bauherrn liegen leider keine Informationen vor. Zweifellos muß es aber eine recht bedeutende Person gewesen sein.

Im Adreßbuch von Klotzsche, aus dem Jahre 1928, erscheint ein Apotheker Gerhard Schaefer als Eigentümer. Schon 1937 ist der Fabrikbesitzer Alwin Wilhelm als Eigentümer genannt. Wilhelm war in den Jahren vor dem II. Weltkrieg verdienter Vorsitzender des Dresdner Sportclubs »DSC«. Unter seinen Fittichen gelang den berühmten Dresdner Fußballern dieser Zeit, durch ihre grandiosen Leistungen,

die mehrmalige Erringung des Titels »Sächsischer Meister« und auch die Deutsche Fußballmeisterschaft.

Als privaten Kraftfahrer hatte Wilhelm den damals schußkräftigsten deutschen Stürmer, den unvergessenen Richard Hofmann, ebenfalls Mitglied im DSC, engagiert. Bekanntlich war auch »der Mann mit der Mütze«, der spätere deutsche Bundestrainer Helmut Schön im DSC, wo er neben Richard Hofmann spielte. Fußballinteressierte ältere Klotzscher wissen noch aus dieser Zeit zu berichten. So sind fast alle bekannten Fußballgrößen des DSC, wie auch Weber, Hempel, Kress und andere, in dieser Villa ein- und ausgegangen.

Das Adreßbuch von 1944 weist nun Firma Friedrich Müller in Freital als Eigentümer des Grundstückes aus. Entweder war Wilhelm mit dieser Firma identisch, oder es hängt mit Richard Hofmann zusammen, der ja bekanntermaßen in Freital wohnhaft war.

Nach dem Ende des II. Weltkrieges besetzte erst die Rote Armee das Haus. In den Folgejahren befand sich bis 1950 die SED-Ortsgruppe Klotzsche und die Arbeitsgebietsleitung Klotzsche sowie ein Polizeiposten in dem Hause. Später wurde es wieder Wohnzwecken zugeführt, was, nachdem es nach der Wende unbewohnt, zum heutigen Zustand führte.

Der in den 20er und 30er Jahren im Haus gegenüber wohnhaft gewesene Kunstmaler Conrad Felixmüller, nahm dieses schöne Haus als Hintergrundmotiv für einige seiner bekannten Gemälde.

S. Bannack

Wohnhaus
des ehem. Vorsitzenden
des Dresdner »DSC«,
Alwin Wilhelm,
Königsbrücker Landstraße 50
in Klotzsche



Der Klotzscher Lehrpfad

*nach einem Manuskript von Herrn H. Lehmann bearbeitet von S. Bannack
Weiterführung aus Heft 28*

1. Das Sächsische Forstamt:

Nach Aufgabe der alten Oberförsterei, der Revierförsterei in Dresden-Neustadt, an der Königsbrücker Straße/Ecke Paulstraße, wurde in den Jahren 1900–1901 die neue Oberförsterei in Klotzsche, am Eingang zum Nesselgrund erbaut. Sie beherbergt das Sächsische Forstamt Dresden. An das alte Forsthaus erinnert in der Äußeren Dresdner Neustadt heute noch die „Förstereistraße“

2. Die Tennisplätze

Die beiden Spielfelder wurden im Ostteil des Klotzscher Waldparkes angelegt und waren ab 1919 für die Mitglieder des Tennisvereines „Tennis- und Ski-Club Klotzsche e.V.“ zugänglich. Die zahlreichen Mitglieder dieses Vereines nutzten diese Sportstätte ausgiebig, zumal die zuvor an der Langebrücker Straße noch vorhanden gewesen Law-Tennisplätze dem Bahnbau weichen mußten.

Die Tennisanlage im Walpark befindet sich heute noch in einem guten Zustand und wird von den etwa 100 Mitgliedern des jetzigen Tennisvereines „Kurpark Klotzsche e.V.“ genutzt, wobei zahlenmäßig die beiden Spielfelder ausgelastet sind. Die Fläche der Anlage beträgt 0,14 ha.

Weitere Informationen zur Teilnahme am Tennisspiel sind beim Vorsitzenden des Vereines, Herrn Jueger in Rähnitz- Hellerau, Am Torfmoor 27, zu erfahren.

In der Nähe des südlichen Endes der Tennisplätze, wurde im Jahre 1905 ein Denkmal für den ehemaligen König Albert von Sachsen errichtet. Es ist außer dem Sockel, auf dem es stand, leider nicht mehr vorhanden, weil es nach dem 2. Weltkrieg sinnlos zerstört wurde. Dieses schöne Denkmal aus Sandstein war von dem in Klotzsche lebenden Hofstukkateur Carl Hauer gestiftet worden. Es war von einem Schmuckplatz mit sandsteinernen Bänken und barocken Vasen umgeben. Am Sockel sind noch Signaturen erkennbar. Das Denkmal zeigte den beliebten Monarchen in Jägerkleidung, das Jagdgewehr über der Schulter hängend. An Carl Hauer erinnert eine Seitenstraße der Zinnowitzer Straße in Klotzsche, die 1933 nach ihm benannt wurde.

3. Der Konzertplatz

Im Zentrum des gewundenen Wegenetzes des Waldparkes befindet sich der ehemalige Konzertplatz. An diesem Platz wurden zur Zeit, als Klotzsche noch Kurort war, Konzerte und Waldgottesdienste abgehalten. Zwei Musikhallen, Wasserspiele und eine Wandelhalle mit Waldcafé, gaben dem Park sein besonderes Gepräge.

4. Ein Spielplatz

Der größte, der in den fünfziger Jahren im Klotzscher Waldpark eingerichteten Spielplätze, wurde durch Reinigung des Platzes, Aufstellen von drei Bänken und Ausstattung mit Spielgeräten, vor kurzem erneuert.

5. Die Kurwiese

Die Kurwiese an der Südwestseite des Waldparkes ist auf neun Zehntel des Areals eine binsenreiche Naßwiese mit einem Bestand an schlanker Segge. Über weite Flächen ist die spitzblütige Binse bestimmend, in deren Gesellschaft sich die gefährdete Art „Brennender Hahnenfuß“ und Sumpfhornklee befinden. Am Wasserlauf, der die Wiese in Längsrichtung durchzieht, hat sich eine reiche Bach- und Ufervegetation herausgebildet.

Besonders hervorzuheben ist der Wassernabel, der gelegentlich zusammen mit dem Sumpfveilchen die Bachböschungen und anliegende Wiesenbereiche besiedelt.

Der Abflußgraben kann über eine Knüppelbrücke überquert werden. Die Kurwiese befindet sich noch heute in Privatbesitz. Sie war seinerzeit ein Geschenk des damaligen Kurfürsten an den kurfürstlichen Vogelsteller Hans Steiger, auch Jannsen Streyger genannt, der in und um Klotzsche mehrere privilegierte Vogelherde im Auftrag des Kurfürsten betrieb und bei Ausübung seiner Arbeit verunglückte. Hans Steiger war ein Vorfahr der Familie Naumann, die noch heute in Klotzsche ansässig ist.

Wie die Kurwiese zu ihrem Namen kam, konnte bisher noch nicht eindeutig ermittelt werden. Sie hat sicher nichts mit dem „Kurort“ oder auch nichts mit dem „Kurfürst“ zu tun. Auf alten Karten der Dresdner Heide und zu Lebzeiten der Kurfürsten nannte man sie noch die „Wiese am Cöhr“, auch von einer „Cöhr-Pfütz“ wird da berichtet.

Laut Meyers Lexikon kommt das Wort „Cöhr“ aus dem Griechischen und bedeutet so viel wie „Tanzplatz“, sie könnte also eine Kultstätte der Sorben/Wenden gewesen sein, die unser Gebiet einst besiedelten. Auch gibt es eine Deutung, nach der die Klotzscher Bauern ihr Vieh „im Cöhre“, d. h., gemeinsam zur Weide auf diese Wiese ausgetrieben haben sollen. Diese Wiese stellt ein wichtiges Feucht-Biotop dar und steht als Flächendenkmal unter Naturschutz. Leider ist sie durch ungeeignete Pflege der Gefahr der Verwaldung ausgesetzt.

6. Großer Kretschelgrund

Der Große und der Kleine Kretschelgrund sind beide, ins Prießnitztal führende Wanderwege. Die Schreibweise ist sorbischwendischen Ursprungs und sehr verschieden: Grötzschel, Krötzschel, und geht auf Pfad, Steg, steigen oder schreiten zurück. Der Große Kretschelgrund verläuft am südwestlichen Rand der Kurwiese als „Rennsteig“, einem uralten Handelsweg, der von Franken kommend, über Kötzschenbroda zum Schänkhübel nach Klotzsche führte und seine Fortsetzung durch die Dresdner Heide bis nach Böhmen fand.

7. Das Feuchtgebiet

Das Feuchtgebiet liegt zwischen Großem und Kleinem Kretschelgrund. Hier wurde mit dem Anlegen der drei kleinen Teiche der Lehrpfad-Aufbau begonnen. Am Rande der Teiche, wo sich auch eine Ruhebänke befindet, führt der Pfad als Knüppeldamm entlang. Auf einem Verbindungsweg zur Schutzhütte am Kleinen Kretschelgrund, befindet sich eine überdachte Arbeitsfläche der Arbeitsgemeinschaft.

8. Der Kleine Kretschelgrund

Der Kleine Kretschelgrund ist ein Parallelweg, ca. 200 m südlich vom Gros-sen Kretschelgrund. Dort finden wir auch den „Kretschelgrundteich“ und eine ansprechende Schutzhütte, sowie die Martin-Quelle.

9. Die Martin-Quelle

Die Martin-Quelle speist den einzigen, natürlichen Teich im Waldparkgebiet, den Kretschelgrundteich. Der Teich liegt unmittelbar neben dem Kleinen Kretschelgrund, etwa in der Hälfte des Weges in der Richtung zum Steinbruch. Die Quelle erhielt ihren Namen nach einem der Brüder Schäfer, die sich große Verdienste bei der Pflege der Anlagen in der Dresdner Heide, vor allem im Bereich von Klotzsche, erworben haben.

10. Der Steinbruch

Dicht aufeinanderfolgend, befinden sich an der Südseite des Vogelsteiges drei stillgelegte Steinbrüche. Die Ausläufer der Lausitzer Granitplatte dringen hier bis zur Elbe vor. Um Baumaterial für das Wegenetz der Dresdner Heide zu gewinnen, brachen Forstarbeiter an diesen Stellen den Stein. Felswände von über 15 m Höhe sind auf diese Weise entstanden. Eidechsen und Feuersalamander haben hier ihre Heimstatt, auf Grund der hier vorwiegend idealen Bedingungen. Aber Vorsicht! Das Überschreiten der Absperrungen bedeutet Absturz- und damit Lebensgefahr! Der von seiner Ausdehnung her größte Steinbruch und zugleich der westlichste Punkt des Klotzscher Lehrpfades bietet unterhalb des 225 m hohen Tümmelsberges bei klarem Wetter einen Weitblick bis in das Osterzgebirge. Der Stadtkern von Dresden, die Südhöhe, bis hin zum Pumpspeicherwerk Niederwartha und die Elbhänge bei Pillnitz, sind gut erkennbar. Ein gemütlicher Rastplatz lädt hier zu längerem Verweilen ein.

11. Die Sandgrube

Die große Bautätigkeit in Klotzsche vor dem 2. Weltkrieg, war ausschlaggebend für den Aufschluß der Sandvorkommen am Tümmelsberg. Besonders häufig trifft man auf solche Ablagerungen am nordwestlichen Heiderand bei Langebrück und Klotzsche. Durch die militärische Nutzung des Schänkhübels, begrenzte sich die flächenmäßige Ausdehnung der Sandgrube. Der Abbau vollzog sich bis in die 60er Jahre. Kleinabbau sogar bis kurz vor der Zeit der politischen Wende 1989.

Westlich liegt zwischen Schänkhübel und Klotzscher Lehrpfad das Gelände der im Oktober 1927 eröffneten und von Prof. Heinrich Tessenow und Dr. Kramer entworfenen größten Landesschule Sachsens. Diese, aus den sächsischen Fürstenschulen hervorgegangene Lehrereinrichtung, wurde 1933 „Nationalpolitische Erziehungsanstalt – Rudolf Schroeter-Schule“. Nach Kriegsende von der Roten Armee bis 1992 genutzt und vollkommen ruiniert, sind die meisten Gebäude 1994 abgebrochen und das Gelände planiert worden.

Ein Wiederaufbau dieser einst vorbildlichen Anlage als Bildungseinrichtung, ist im Gespräch.

Der Schänkhübel hat seinen Namen nach einer uralten, einfachen Gastwirtschaft, die von den Forstbediensteten zur Aufbesserung ihrer Einkünfte

betrieben wurde und den aus dem Elbtal oder über den Rennsteig kommenden Reisenden und deren Pferden, Stärkung und Rast gewährte. Der Schänkhübel Klotzsche lag am Schnittpunkt mehrerer wichtiger alter Handelsstraßen, die im Waldgebiet unterhalb des ehemaligen Straßenbahnhofes Klotzsche noch deutlich erkennbar sind. Im Jahre 1835 wurde der hölzerne Bau des Schänkhübels durch einen massiven Steinbau ersetzt und vom Besitzer des Erbgerichtes in Alt-Klotzsche mit verwaltet und bewirtschaftet.

In den Jahren 1903 und 1904 war am Schänkhübel die Haltestelle der ersten Dresdner Obus-Linie, der „Dresdner Heide-Bahn“. Diese verkehrte vom Arsenal Dresden (etwa Proschhübelstraße) bis zum Gasthof „Deutsche Eiche“ in Klotzsche-Königswald, an der Straße nach Langebrück.

Im Januar 1911 kam die erste Straßenbahn von Dresden nach Klotzsche. Sie hatte viele Jahre ihren Endpunkt am Schänkhübel, bis die Strecke 1925 nach Königswald verlängert wurde.

Die Gastwirtschaft Schänkhübel erfreute sich großer Beliebtheit und hatte bis zur Errichtung der Landesschule auf der gegenüberliegenden Straßenseite einen großen Gästegarten im eigenen Waldpark.

Eines der ersten Lichtspieltheater wurde 1912 dem Schänkhübel angegliedert. Heute befindet sich dort das „Wohlfühlhaus Klotzsche“.

12. Das Alten- und Pflegeheim

Der Verein „Sächsisches Rentnerheim, r.V. Klotzsche“, begann im Juli 1934 mit dem Bau des ersten Altenheimes. In den Jahren 1935–1937 wurden die drei Häuser fertiggestellt, die das heutige Heim bilden. Im Jahre 1942 bestanden Baupläne, nach denen eine Erweiterung des Heimes um 10 Gebäude vorgesehen war. Der Krieg verhinderte jedoch die Ausführung.

Im Heim leben zur Zeit etwa 150 Heimbewohner. In allen Bereichen befinden sich vorbildliche sanitäre Anlagen. Alle Ein- und Zweibettzimmer sind mit Zentralheizung, Wasser, Telefon, Rundfunk und Fernsehen ausgestattet. Im Pflegebereich ist eine Schwestern-Rufeinrichtung vorhanden. In den Gemeinschaftsräumen stehen Farbfernsehergeräte und eine reichhaltige Bibliothek zur Verfügung, die kostenlos nutzbar sind.

Diese Zusammenstellung erfolgte nach Informationen durch

den Vorsitzenden der Wanderfreunde Dresden-Klotzsche im SV TuR (Mitglied der Europäischen Volkssportgemeinschaft Deutschland), Herrn Henry Lehmann, den Klotzscher Heimatkundler Siegfried Bannack, den Vorsitzenden des Tennisvereines „Kurpark Klotzsche“ Herrn Jueger, den Heimleiter des Alten- und Pflegeheimes Klotzsche, Herrn Kahle und den Mitarbeiter für Stadtteilkunde im Sachgebiet Umweltberatung beim Amt für Umweltschutz, Herrn Ekkehard Renkewitz.